

AIHK MITTEILUNGEN

Wirtschaftspolitisches Mitteilungsblatt für die Mitglieder der AIHK



Peter Lüscher, lic. iur.
Geschäftsführer der AIHK, Aarau

Ein Strauss von Angeboten für die Mitglieder

Liebe Leserinnen und Leser

Die positiven Reaktionen auf unsere neu gestalteten «AIHK Mitteilungen» freuen uns. Herzlichen Dank für alle konstruktiven Rückmeldungen. Die laufende Aktualisierung unserer Publikationen ist Bestandteil der überarbeiteten AIHK-Strategie, die vom Vorstand kürzlich verabschiedet wurde. Wir bieten unseren Mitgliedern auch künftig eine breite Palette von Leistungen. Das grosse Dienstleistungsangebot wird laufend aktualisiert und erweitert. Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle informieren und beraten die Partner in den Mitgliedunternehmen gerne und kompetent. Die politische Tätigkeit als eine unserer Kernaufgaben haben wir nach intensiven Diskussionen neu fokussiert. Unser Ziel ist, dass die AIHK die erste Ansprechpartnerin der Politik für alle Fragen

ist, die wirtschaftsrelevant sind und den Kanton Aargau betreffen. Näheres dazu finden Sie im Inneren des Heftes. Was wir unter Verständnisförderung verstehen, lesen Sie im Beitrag über die Wirtschaftswochen.

Mai ist die Zeit vieler Generalversammlungen. Die AIHK führt ihren wichtigsten Netzwerkanlass traditionellerweise immer am Donnerstag vor Pfingsten durch. Dieses Jahr treffen sich Mitglieder und Gäste am 16. Mai im Tägi in Wettingen. Die Einladungen wurden kürzlich verschickt. Wir erwarten Sie gerne zu einem kurzen statutarischen Teil, einem spannenden Gastreferat und guten Gesprächen bei Apéro und Nachtessen. Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen.

Grossverbraucherartikel: Energieriesen müssen ran

Egal ob als Privater oder als Unternehmer – am Thema Energiewende gab es in den vergangenen Jahren kein Vorbeikommen. Die Reduzierung des Energieverbrauchs wird auch im Aargau vorangetrieben: Mit einer Information gelangte der Kanton unlängst an die sogenannten «Grossverbraucher» und brachte den Stein für die Umsetzung des entsprechenden Artikels im Energiegesetz ins Rollen. Die 600 grössten Verbraucher sind nun angehalten, ihre Energieeffizienz systematisch zu verbessern.
> Seite 38

AIHK-Erwartungen zum Start der Legislatur

Kurz vor Erscheinen dieses Beitrags hat der Grosse Rat die verkürzte Legislatur 2013 bis Ende 2016 mit der Wahl des Präsidiums begonnen. Bereits beim Start verfügt er über einen Arbeitsvorrat, der manches Unternehmen neidisch machen könnte. Auf der Liste der hängigen Geschäfte fanden sich bei Redaktionsschluss nicht weniger als 82 Vorlagen mit höchst unterschiedlichem Gewicht. Was ist aus Sicht der AIHK besonders wichtig? > Seite 40

«Wirtschaftswochen» im Kanton Aargau

Viele Gymnasien bieten Wirtschaftswochen an. In praxis-, handlungs- und ergebnisorientierter Weise vermitteln erfahrene Kader dem akademischen Nachwuchs kompakt und intensiv betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Das Verständnis und Interesse der jungen Menschen für ökonomische Zusammenhänge sowie eine konstruktiv-kritische Haltung bei komplexen Fragestellungen werden gefördert. Die AIHK organisiert die Wirtschaftswochen im Kanton Aargau. > Seite 42

«Künstler sind wir keine – aber Präzision, die liegt uns im Blut!»

Neue Mitteilungen, neues Outfit, neue Rubrik: Die AIHK stellt an dieser Stelle jeweils langjährige Mitgliedfirmen vor. Heute im Fokus ist die Huber & Co. AG Bandfabrik aus Oberkulm. Ihre Anfänge hatte die seit 1907 in Familienbesitz stehende Unternehmung noch in der Heimindustrie. Inzwischen hat sie sich zu einem versierten Partner in Sachen Web-Präzision etabliert und behauptet sich auch auf internationalem Parkett. > Seite 44

NICHT VERPASSEN



AIHK-Podium: «Spannungsfeld Zuwanderung»

Podiumsdiskussion und Apéro
Montag, 1. Juli 2013, 18.30 Uhr
im KUK Aarau

Mathias Küng Moderation (AZ)
Prof. Dr. George Sheldon (Uni Basel)
Corina Eichenberger (NR, FDP)
Sylvia Flückiger (NR, SVP)
Daniel Knecht (Präsident AIHK)

Die Aargauische Industrie- und
Handelskammer heisst Sie herzlich
willkommen!

www.aihk.ch/podium



Sarah Suter, MLaw
Juristische Mitarbeiterin der AIHK, Aarau

Grossverbraucherartikel: Energieriesen müssen ran

Egal ob als Privater oder als Unternehmer – am Thema Energie-wende gab es in den vergangenen Jahren kein Vorbeikommen. Die Reduzierung des Energieverbrauchs wird auch im Aargau vorange-trieben: Mit einer Information gelangte der Kanton unlängst an die sogenannten «Grossverbraucher» und brachte den Stein für die Umsetzung des entsprechenden Artikels im Energiegesetz ins Rollen. Die 600 grössten Verbraucher sind nun angehalten, ihre Energieeffizienz systematisch zu verbessern.

Energie sparen und mit den vorhan-denen Ressourcen haushälterisch um-gehen, das sollten wir alle – so viel ist klar. Ob Sie Ihre Wohnung aber ein Grad mehr oder weniger beheizen und ob Sie am Abend beim Verlassen des Büros den Drucker auch tatsächlich ausschalten, das liegt weitgehend in Ihrer eigenen Verantwortung. Etwas weniger Entscheidungsfreiheit steht da künftig den rund 600 grössten Ener-gieverbrauchern im Aargau zu. Denn das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) macht Nägel mit Köpfen und beginnt mit der Umsetzung des «Grossverbraucherartikels».

Der besagte Artikel entspringt dem am 1. September 2012 in Kraft ge-tretenen Energiegesetz des Kantons Aargau. Paragraph 10 legitimiert das BVU, die «Grossverbraucher zu ver-pflichten, ihren Energieverbrauch zu untersuchen, zu bewerten und zumut-bare Massnahmen zur Optimierung des Energieverbrauchs zu treffen.» Mit dem Grossverbraucherartikel kommt der Kanton dem Auftrag des Bundes nach, es handelt sich also nicht um einen Aargauer Alleingang.

Rund 600 Betriebe im Aargau betroffen

Doch wen tangiert diese Bestimmung? Was versteht man unter «Grossver-braucher der Energie»? Als Grossver-braucher gelten jene Endverbraucher, die pro Verbrauchsstätte und Jahr mehr als 0,5 Gigawattstunden (GWh) Strom oder mehr als 5 GWh

Wärmeenergie umsetzen. Im Aargau überschreiten rund 600 Industrie-, Ge-werbe- und Dienstleistungsbetriebe diese Schwelle. Darunter befinden sich auch 17 Liegenschaften des Kantons wie beispielsweise die Kaserne oder die Alte Kantonsschule in Aarau. Mit einem Informationsschreiben wurden die betreffenden Gebäudebesitzer in den vergangenen Wochen vom BVU kontaktiert und über den Vollzug des Grossverbraucherartikels in Kenntnis gesetzt.

Den Grossverbrauchern stehen drei Möglichkeiten offen, um ihre Ener-gieeffizienz zu steigern und damit die Auflagen aus dem Energiegesetz zu erfüllen: Die Universalzielvereinbarung (UZV), die kantonale Vereinbarung (KZV) sowie der Vollzug durch den Kanton mittels Energieverbrauchsana-lyse (EVA). Dabei können die Betriebe den für sie wirtschaftlichsten Weg vollumfänglich selbst bestimmen. Er-fahrungswerte aus Kantonen, welche den Grossverbraucherartikel bereits umgesetzt haben, sprechen für sich und zeigen, dass sich die Steigerung der Energieeffizienz nicht nur im öko-logischen Fussabdruck niederschlägt,

Höhere Effizienz bedeutet auch tiefere Kosten

sondern auch schwarz auf weiss in der Unternehmensrechnung: Über einen Zeitraum von zehn Jahren lässt sich der Strom- und Wärmeverbrauch mit wirt-schaftlichen Mitteln um durchschnittlich zwei Prozent pro Jahr senken! Ausnahmen bilden hier einzig bereits konsequent optimierte Betriebe.

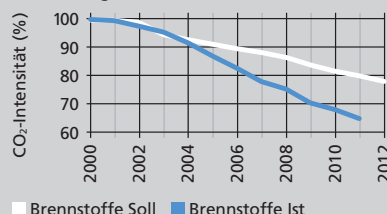
Zwei Fliegen auf einen Streich

Die Universalzielvereinbarung ist eine der drei Möglichkeiten zur Optimie-rung des Energieverbrauchs und beruht auf dem Prinzip «von der Wirtschaft für die Wirtschaft». Als Partner des Grossverbrauchers tritt hier nicht der Kanton, sondern die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) auf. Die private Dienstleistungsorganisation mit Sitz in Zürich ist im Rahmen der Umsetzung des CO₂-Gesetzes auch für den Bund tätig. Und genau aus diesem Grund ist die Universalzielvereinbarung mit der EnAW für zahlreiche Unternehmen die attraktivste Option: Sie stellt die Grundlage für eine Abgabebefreiung nach dem CO₂-Gesetz dar; der Grossver-braucher kann zwei Fliegen auf einen Streich schlagen. Gemeinsam mit einem Energieberater der EnAW werden Ef-fizienzziele und Massnahmepläne für die künftigen zehn Jahre erarbeitet. Ein jährliches Monitoring dient der Kontrolle zur Zielerreichung. Die Uni-versalzielvereinbarung erfordert eine

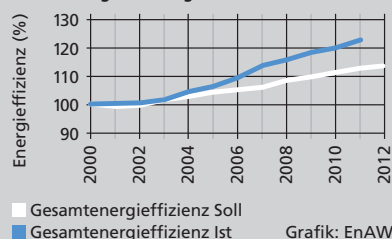
Auf einen Blick

Statistiken der Energie-Agentur der Wirtschaft zeigen, dass die Wirkung der bisher umgesetzten Massnah-men deutlich über dem Ziel liegt, das die Politik für die Wirtschaft formuliert hat.

Entwicklung der CO₂-Intensität seit 2000



Entwicklung der Energieeffizienz seit 2000



Grafik: EnAW

Darum geht es

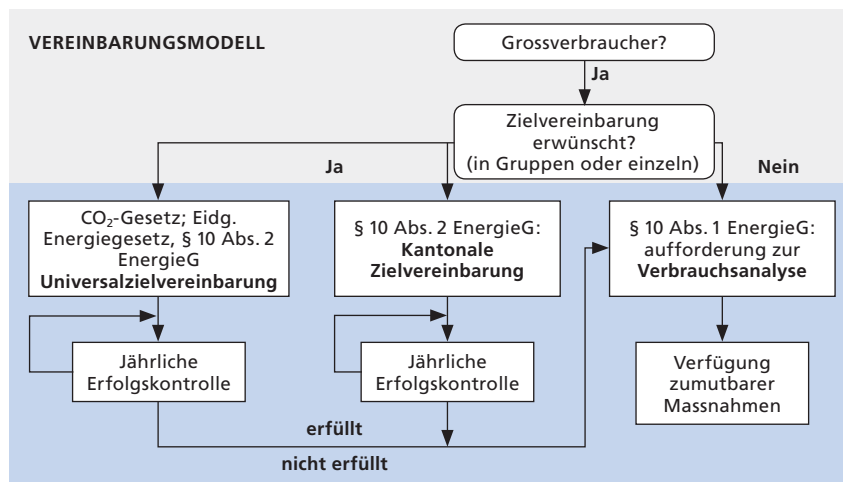
Jetzt ist bei den Grossverbrauchern Handeln angesagt

- Unter dem Grossverbraucherartikel versteht man § 10 des kantonalen Energiegesetzes
- Dieser fordert Energie-Grossverbraucher (Umsetzung von jährlich mehr als 0,5 GWh Strom oder 5 GWh Wärme) zur Steigerung der Energieeffizienz auf
- Dieses Ziel kann mittels Universalzielvereinbarung, kantonale Vereinbarung oder Energieverbrauchsanalyse erreicht werden

werden und Unternehmen mit einer bereits hohen Energieeffizienz weniger Anstrengungen erbringen müssen. Anders als die Universalzielvereinbarung berechtigt die kantonale Vereinbarung dagegen nicht zur Befreiung von der CO₂-Abgabe.

Will ein Grossverbraucher keine Vereinbarung eingehen oder erreicht er die darin statuierten Ziele nicht, kommt automatisch die Energieverbrauchsanalyse zur Anwendung. Die EVA ist aber nicht nur das Vollzugsinstrument des Kantons, sondern stellt auch eine Option für Unternehmen mit einfachen Prozessen dar. Aufgrund einer systematischen Erfassung des Energieverbrauchs werden zumutbare Massnahmen definiert, die der Betrieb binnen drei Jahren umzusetzen hat. Dieser eingeschränkte Zeitraum dürfte allerdings ein bedeutender Nachteil dieser Möglichkeit sein.

Mitgliedschaft bei der Energie-Agentur der Wirtschaft und wird von allen Kantonen anerkannt. Bereits mehr als 50 Aargauer Grossverbraucher haben sich für eine Zusammenarbeit mit der EnAW entschieden.



Drei verschiedene Wege – ein Ziel: Die rund 600 Grossverbraucher des Kantons Aargau müssen ihren Energieverbrauch optimieren. (Grafik: BVU AE)

Zwei Wege auf kantonaler Ebene

Im Gegensatz dazu wird die kantonale Zielvereinbarung zwischen dem betroffenen Betrieb und dem BVU abgeschlossen. Beiden Vereinbarungswegen gemäss § 10 Abs. 2 EnergieG ist gemein, dass nicht der absolute Energieverbrauch betrachtet wird. Der Zielwert wird vielmehr unternehmensspezifisch festgelegt. Das bedeutet auch, dass bisherige Investitionen berücksichtigt

FAZIT

Die Umsetzung des kantonalen Energiegesetzes veranlasst die Aargauer Grossverbraucher, punkto Energieeffizienz über die Bücher zu gehen. Welchen der drei aufgezeigten Wege sie dabei einschlagen, bestimmen sie selbst. Unterstützung bei der Weichenstellung bietet der Kanton in Form von Informationsveranstaltungen, die voraussichtlich im Juni und September stattfinden.

KURZ & BÜNDIG

AIHK-Magazin

Bald ist es wieder soweit: Druckfrisch und vollgepackt mit spannenden Neuigkeiten für alle Mitglieder und Nichtmitglieder erscheint am **Samstag, 18. Mai** die neuste Auflage des vierseitigen «AIHK-Magazins».

Das «AIHK-Magazin» erscheint jeweils in der Mitte des Wirtschaftsmagazins «**made im aargau**»

(Kooperationsprodukt der Aargauischen Industrie- und Handelskammer und der Aargauer Zeitung). Mit einer Auflage von rund 90 000 Exemplaren flattert diese Publikation zwei Mal pro Jahr als Beilage der AZ in die Briefkästen.

Das «AIHK-Magazin» befasst sich dieses Mal mit dem vielfältigen Wirken der **Geschäftsstelle**.

DER AARGAU IN ZAHLEN

Aargauer verbringen weniger Zeit im Verkehr

Seit den siebziger Jahren führt der Bund regelmässig den «Mikrozensus Mobilität und Verkehr» durch. Nun liegen die Ergebnisse der jüngsten Erhebung aus dem Jahr 2010 vor, bei der rund 63 000 Personen zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt wurden.

Die tägliche durchschnittliche «Unterwegszeit» pro Person verkürzte sich im Kanton Aargau zwischen 2005 und 2010 um 13 Minuten und beträgt neu 82,9 Minuten. Damit liegt der Zeitaufwand der Aargauer für den Verkehr praktisch gleich hoch wie der Schweizer Durchschnitt (83,4 Minuten). Auch die täglich zurückgelegte Wegstrecke hat pro Kopf um 3,4 Kilometer abgenommen.

NICHT VERPASSEN

AIHK-Generalversammlung

Am Donnerstag, 16. Mai findet die AIHK-Generalversammlung statt. Der Netzwerkanlass im Sport- und Erholungszentrum Tägerhard in Wettingen beginnt um 16.00 Uhr. Als Gastreferentin wird Dirigentin und Intendantin Graziella Contratto auftreten.



Peter Lüscher, lic. iur.
Geschäftsführer der AIHK, Aarau

AIHK-Erwartungen zum Start der Legislatur

Kurz vor Erscheinen dieses Beitrags hat der Grosse Rat die verkürzte Legislatur 2013 bis Ende 2016 mit der Wahl des Präsidiums begonnen. Bereits beim Start verfügt er über einen Arbeitsvorrat, der manches Unternehmen neidisch machen könnte. Auf der Liste der hängigen Geschäfte fanden sich bei Redaktionsschluss nicht weniger als 82 Vorlagen mit höchst unterschiedlichem Gewicht. Was ist aus Sicht der AIHK besonders wichtig?

Die wirtschaftsfreundlichen Kräfte im Grossen Rat und in der Regierung sind auch nach den letzten Wahlen stark. Die drei bürgerlichen Regierungsparteien verfügen zusammen über 86 Sitze im Grossen Rat.

Die Aargauer Bevölkerung ist traditionell wirtschaftsfreundlich. Unsere stark von KMU geprägte Unternehmenslandschaft ist gut in Gesellschaft und Politik verankert. Die Unternehmen nehmen ihre Verantwortung wahr. Also alles in bester Ordnung? Jein, es gibt durchaus Bereiche mit Verbesserungspotential und unsere Konkurrenten im Standortwettbewerb bleiben nicht stehen. Uns geht die Arbeit somit nicht aus. Die AIHK als Organisation von Unternehmen entwickelt sich ebenfalls systematisch weiter. Der Vorstand hat nach intensiven Diskussionen über die künftige strategische Ausrichtung der AIHK die politische Tätigkeit neu fokussiert.

Unser Ziel ist, dass die AIHK die erste Ansprechpartnerin der Politik für alle Fragen ist, die wirtschaftsrelevant sind und den Kanton Aargau betreffen.

Unser Kernanliegen ist ein attraktiver Unternehmensstandort Aargau mit optimalen Rahmenbedingungen für die hier ansässigen Unternehmen. Für dessen Erhalt ist eine dauernde Optimierung der Standortbedingungen notwendig. Wir setzen uns für die Erhaltung der Industrie, den Ausbau wertschöpfungsintensiver Dienstleistungen und die Verbesserung der globalen Konkurrenzfähigkeit der Aargauer Unternehmen ein. Die kantonale Politik kann und soll dazu neben den Unternehmen einen wichtigen Beitrag leisten.

Wirtschaft braucht optimale Bedingungen für Erfolg

Rahmenbedingungen für die unternehmerische Tätigkeit im Kanton Aargau sind das Kernthema der AIHK: Wir engagieren uns dafür, dass die ansässigen Unternehmen optimale Bedingungen für ihren wirtschaftlichen Erfolg haben.

Mit positiven Standortfaktoren wie Erreichbarkeit, Verfügbarkeit von Fachkräften oder massvoller steuerlicher Belastung kann der Kanton Aargau im Wettbewerb punkten. Diesen Vorzügen soll die Politik Sorge tragen. Dazu gehört auch die Erhaltung gesunder Staatsfinanzen. Dass das nötig ist, zeigt die Einschätzung des Regierungsrates im Aufgaben- und Finanzplan (AFP)

2013–2016. Dieser sieht für das Budgetjahr 2013 noch einen Ertragsüberschuss von 2 Millionen Franken vor. In den Planjahren 2014–2016 rechnet er aber trotz Auflösung von Bilanzausgleichsreserven mit Defiziten von 20, 23 und 49 Millionen Franken. Es gilt somit, in der laufenden Amtsperiode die Ausgabenentwicklung und – als einen wesentlichen Kostentreiber – den Personalbestand des Kantons im Griff zu behalten. Die AIHK erwartet von Regierung und Parlament, dass die Staatsausgaben nicht stärker wachsen als die Wirtschaft und dass Defizite vermieden werden. Die Beispiele umliegender Länder zeigen, dass damit nicht nur der Wirtschaft, sondern allen Einwohnern gedient ist.

Berufsbildung hat Zukunft

Unser Berufsbildungssystem ist ein Erfolgsmodell. Die AIHK setzt sich für eine auch in Zukunft hochstehende

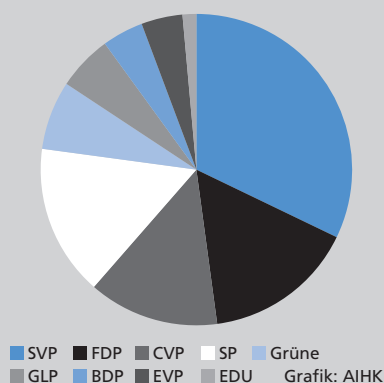
AIHK für starken Unternehmensstandort Aargau

Berufsbildung ein. Unsere Kernanliegen sind die zeitgerechte Anpassung der Berufsfelder sowie der Ausbildungsinhalte und -methoden an neue Anforderungen und die Verbesserung der (internationalen) Anerkennung unserer Berufsbildungsabschlüsse.

Die kantonale Politik wird in den kommenden Jahren insbesondere bei der Entwicklung der Volksschule, welche die Basis für einen erfolgreichen Übertritt in die Arbeitswelt schaffen soll, gefordert sein. Die hängigen parlamentarischen Vorstösse beispielweise zur Realschule zeigen, dass Probleme bestehen, die aber ganz unterschiedlich wahrgenommen werden. Wir unterstützen die Haltung des Regierungsrates, der eine starke Schule Aargau in seinen Legislatorschwerpunkten als wichtig erachtet. Der Übertritt in die Sekundarstufe 2 und die an dieser sogenannten Nahtstelle 1 installierten Unterstützungen für Jugendliche sowie die Brückenangebote zwischen Volksschule und Berufsbildung sind kritisch zu überprüfen. Daneben wird das in

Auf einen Blick

Parteilpolitische Zusammensetzung des Grossen Rates 2013



Darum geht es

Wirtschaftsfreundlichkeit auch in der Legislatur 2013–2016 gefragt.

Kernanliegen der AIHK ist gemäss ihrer strategischen Ausrichtung ein attraktiver Unternehmensstandort Aargau.

Die AIHK engagiert sich deshalb schwergewichtig in folgenden Politikbereichen:

- Rahmenbedingungen für die unternehmerische Tätigkeit
- Berufsbildung
- Energiepolitik
- Raumordnung

Die AIHK erwartet von der Politik auch in der Legislatur 2013–2016 wirtschaftsverträgliche Entscheide. Wir müssen unsere Rahmenbedingungen weiter optimieren, damit die Unternehmen im Konkurrenzkampf bestehen können. Wir werden alle Vorlagen daran messen, ob sie einen Beitrag zu einer hohen Standortqualität leisten.

Erarbeitung befindliche Standortkonzept für Berufsfach- und Mittelschulen sowohl für die Qualität der Ausbildung als auch für deren Kosten wesentliche Weichen stellen.

Betriebe brauchen eine sichere Energieversorgung

Die Unternehmen sind auf Energie angewiesen. Wir engagieren uns für eine sichere Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen und ohne unnötige Umweltbelastung. Dabei werden wir in näherer Zukunft nicht auf die Kernkraft verzichten können. Vorstösse für eine vorzeitige Abschaltung der aargauischen Kernkraftwerke lehnen wir deshalb ab. Entscheidend für die Betriebsdauer kann nur die Sicherheit der Anlagen sein.

Platz für Menschen und Unternehmen schaffen

Der Kanton Aargau wächst. Aufgrund der gesellschaftlichen und

demografischen Entwicklung will der Regierungsrat im Rahmen des Projekts «Aargau +100 000» den Ursachen und Auswirkungen der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung nachgehen und konkrete Steuerungsmassnahmen zur Bewältigung des erwarteten Bevölkerungswachstums aufzeigen. Das scheint uns sinnvoll.

Herausforderungen für Unternehmen

Wir wollen Platz für Menschen und Unternehmen schaffen, ohne übermässigen Landverschleiss durch die wachsende Bevölkerung. Wir halten Entwicklungsmöglichkeiten für Unternehmen offen.

Bei der Umsetzung der vom Volk gutgeheissenen Revision des Raumplanungsgesetz des Bundes erwarten wir eine angemessene Berücksichtigung der Bedürfnisse der Wirtschaft.

Ohne zügige Umsetzung von Strassenbauvorhaben wird der Standortfaktor der guten Erreichbarkeit an Wert verlieren. Das dürfen wir nicht hinnehmen, auch wenn gewisse Kreise bei (fast) jedem Bauvorhaben mit dem Behördenreferendum mindestens Verzögerungen erzielen. Der Kredit für die Südwestumfahrung von Brugg, über welchen wir am 9. Juni abstimmen, verdient jedenfalls ein deutliches Ja.

FAZIT

Politik und Verwaltung tragen mit ihren Beschlüssen bzw. deren Umsetzung wesentlich zur aargauischen Standortqualität bei. Die AIHK erwartet von den Behörden, dass sie sich im Interesse der aargauischen Volkswirtschaft für eine Optimierung der Standortfaktoren einsetzen. Bei jedem Vorhaben ist zu prüfen, ob die geplanten Regeln notwendig, finanzierbar und deren Auswirkungen wirtschaftsverträglich sind. Die AIHK als repräsentative Organisation der Aargauer Unternehmen ist gerne bereit, im Gespräch mit Politik und Verwaltung ihren Beitrag für den Erfolg unseres Kantons zu leisten.

AIHK NIMMT STELLUNG

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Auf unserer Website finden Sie eine Übersicht über die zurzeit laufenden Vernehmlassungen sowie die dazugehörigen Unterlagen. Zögern Sie nicht, uns Ihre Stellungnahme zukommen zu lassen – **gerne nehmen wir Ihre Meinung bis zum jeweiligen Termin auf.**

Schutz der Souveränität

Entwurf für ein Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit ausländischen Behörden und über den Schutz der schweizerischen Souveränität sowie Entwurf für einen Bundesbeschluss über die Genehmigung von zwei Europäischen Übereinkommen in Verwaltungssachen.

Die beiden Vorlagen zielen auf eine Vereinheitlichung und Formalisierung der Zusammenarbeit zwischen den Schweizerischen Bundesbehörden und ausländischen Behörden ab.

Meinung einbringen bis 17. Mai 2013

Finanzplatz Schweiz

Bekämpfung der Geldwäscherei und erweiterte Sorgfaltspflichten im Steuerbereich

Die Vorlage ist Teil der Strategie für einen steuerlich konformen Finanzplatz. Die Annahme unverteuerter Vermögenswerte durch schweizerische Finanzintermediäre soll verhindert werden.

Meinung einbringen bis 24. Mai 2013

Asylunterkünfte

Entwurf für eine Teilrevision des Sozialhilfe- und Präventionsgesetzes (SPG)

Die Beschaffung genügender und geeigneter Asylunterkünfte im Kanton Aargau stösst offensichtlich an ihre Grenzen. Hinzu kommt erhöhter Widerstand von betroffenen Gemeinden und deren Bevölkerung. Mit geeigneten Massnahmen und der damit verbundenen Teilrevision des Sozialhilfe- und Präventionsgesetzes soll dieser Problematik künftig entgegengewirkt werden.

Meinung einbringen bis 28. Juni 2013



David Sassan Müller, lic. iur.
Juristischer Mitarbeiter der AIHK, Aarau

«Wirtschaftswochen» im Kanton Aargau

Viele Gymnasien bieten Wirtschaftswochen an. In praxis-, handlungs- und erlebnisorientierter Weise vermitteln erfahrene Kader dem akademischen Nachwuchs kompakt und intensiv betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Das Verständnis und Interesse der jungen Menschen für ökonomische Zusammenhänge sowie eine konstruktiv-kritische Haltung bei komplexen Fragestellungen werden gefördert. Die AIHK organisiert die Wirtschaftswochen im Kanton Aargau.

Die Ernst Schmidheiny Stiftung führt in Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern sowie zahlreichen Schweizer Unternehmen seit den 1970er Jahren an Mittelschulen in der Schweiz, im Fürstentum Lichtenstein und an Schweizer Schulen im Ausland Wirtschaftswochen durch. Dieses von der schweizerischen Privatwirtschaft initiierte und finanziell getragene Bildungsprojekt findet derzeit bei gut 80 Schulen alljährlich Anklang. Im Kanton Aargau finden im Herbst 2013 analog zu den Vorjahren wiederum an der Alten Kantonsschule Aarau, der Kantonsschule Wohlen, der Kantonsschule Zofingen und der Informatikmittelschule der Kantonsschule Baden Wirtschaftswochen statt.

Ausgestaltung einer Wirtschaftswoche

Die Wirtschaftswochen sind als Projektwochen ausgestaltet. Die Lehrkräfte der Schule treten in den Hintergrund. Unterrichtet und gecoacht werden die Schüler während der Woche durch zwei sogenannte Fachlehrer – Führungskräfte aus der Wirtschaft mit einem reichen Erfahrungsschatz und viel Praxiswissen. Sie engagieren sich freiwillig und mit enormem Einsatz für das Projekt.

Es geht darum, dass sich die Schüler mithilfe des speziell für diesen Zweck entwickelten, computerbasierten Unternehmensplanspiels «WIWAG®», das unternehmerische Rüstzeug nach dem Prinzip «learning by doing» dauerhaft

aneignen. Zuerst befassen sich die Teilnehmer mit dem Austüfteln eines Produktes. Daraufhin sind verschiedene Strategien auszuarbeiten – Finanzen, Personal, Produktion, Marke-

«Learning by Doing» in Wirtschaftswochen

ting und Vertrieb – und das fiktive Unternehmen anschliessend nach den erarbeiteten Konzepten zu führen.



(Bilder: SU Productions GmbH)

Dabei entspricht jeder Wochentag einem simulierten Geschäftsjahr. Höhepunkt bildet die am letzten Tag abgehaltene Generalversammlung, anlässlich welcher die Schüler ihre Unternehmensergebnisse präsentieren. Knifflige Fragen von supponierten Aktionären und Journalisten dürfen natürlich nicht fehlen.

Abgerundet wird die Woche in der Regel durch einen Firmenbesuch, durch Fachreferate zu ausgewählten Themen und ein von der AIHK gesponsertes Apéro zum Ausklang.

«win-win-win»-Modell

Für die Gymnasiasten bieten die Wirtschaftswochen eine einzigartige Chance. Wo sonst kann man sich ohne Risiko schon in einem jungen Alter unternehmerisch betätigen? Tatsächlich ist der Lerneffekt für die Schüler viel höher, als sich auf den ersten Blick erkennen lässt. So fördert eine Teilnahme an den Wirtschaftswochen neben der Vertiefung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse insbesondere auch die Sozial-, Ausdrucks- und Präsentationskompetenz sowie das interdisziplinär-vernetzte Denken. Um erfolgreich zu sein, müssen die Schüler als Team zusammenarbeiten, komplexe Situationen beurteilen, Entscheide mit gravierenden Konsequenzen treffen und die getroffenen Entscheide sodann geschlossen umsetzen sowie vertreten. Zu den Erfolgsfaktoren gehört ausser-

dem eine satte Portion Kreativität. Innovative und neue Ideen sind gefragt. Die Anlage ist so konzipiert, dass die Schüler Fehler machen dürfen und jedenfalls machen werden. Wichtig ist, dass sie die Konsequenzen ihrer Handlungen erkennen. Dies soll ihnen später helfen, in der Realität konsequent durchdachte Entscheide zu treffen und

die Lage vorgängig systematisch beurteilen zu können.

Speziell profitieren die Schüler von den Fachlehrern und deren reichhal-



tigen Erfahrungen. Die Fachlehrer, welche für ihre Einsätze im Rahmen der Wirtschaftswochen – speziell am Simulationssystem «WIWAG®» – geschult sind, leisten besonders wertvolle Freiwilligenarbeit. Viele Unternehmen

Fehler dürfen und müssen gemacht werden

stellen ihre Kader für das Projekt zur Verfügung. Die Wirtschaftswochen sind auch für die erfahrenen Wirtschaftsleute lehrreich. Sie bieten einerseits Gelegenheit für die Auffrischung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse. Andererseits werden die Fachlehrer durch den neugierig frischen Geist der Schüler effektiv gefordert und auf neue Ideen gebracht.

Der Austausch zwischen den Generationen liefert beiden Seiten einen Mehrwert. Indem das Projekt zudem dazu beiträgt, die jungen Menschen zu leistungsorientierten und trotzdem verantwortungsbewussten sowie – nach dem Ziel der Ernst Schmidheiny Stiftung – «aufgeklärten» Bürgern auszubilden, profitiert die Gesellschaft insgesamt vom Projekt. Die teilnehmenden Schüler sind schliesslich die Kader der Zukunft und (mit-)verantwortlich für unseren künftigen Wohlstand.

Engagement der AIHK

Seit Jahrzehnten unterstützt die AIHK das Projekt Wirtschaftswochen durch die Vorbereitung der Anlässe an inte-

ressierten Schulen im Kanton Aargau. Aus Sicht der AIHK lohnen sich diese Investitionen.

Gedankt sei hier all jenen, die Jahr für Jahr zu allseits lehrreichen Wirtschaftswochen beitragen. Ein ausserordentlicher Dank geht an die Fachlehrer, die sich mit Herzblut und Leidenschaft engagieren. Die AIHK dankt allen Unternehmen, die das Projekt unterstützen, sei es mit finanziellen Beiträgen oder durch das zur Verfügung stellen ihrer Kader. Wir freuen uns, weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen!

FAZIT

Eine prosperierende und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft ist die zentrale Quelle für den Wohlstand in der Schweiz. Die Wirtschaftswochen als zielgerichtete Investitionen in die Bildung potentieller Führungskräfte der Zukunft helfen mit, unseren Wohlstand längerfristig zu erhalten und sogar auszubauen. Sie sind ein Ausdruck von heute bisweilen leider vergessenen Werten, die das Erfolgsmodell Schweiz ausmachen, nämlich Eigenverantwortlichkeit gepaart mit Engagement zu Gunsten der Gesellschaft, Kompetenz, Nachhaltigkeit und Vielseitigkeit.

VERLINKT & VERNETZT

AIHK Mitteilungen

Die neu gestalteten «AIHK Mitteilungen» können Sie sich auch als PDF zustellen lassen oder von unserer Webseite herunterladen:
www.aihk.ch/mitteilungen

AIHK-Mitglieder können den monatlichen Aussand ebenfalls in elektronischer Form beziehen.

Regionalgruppen und Personalchefkonferenzen

Unmittelbar an der Basis knüpft die Arbeit der neun Regionalgruppen sowie der vier Personalchefkonferenzen der Aargauischen Industrie- und Handelskammer an. Ausgewählte Anlässe bieten Hand für einen unkomplizierten Austausch in den Regionen und ermöglichen eine wertvolle Kontaktnahme und -pflege. Die aktuellen Termine sind jeweils auf unserer Webseite aufgeschaltet:
www.aihk.ch/regionalgruppen und
www.aihk.ch/personalchefkonferenzen

KURZ & BÜNDIG

Neue Auskunftsstelle für Energiefragen im Gebäudebereich

Die technischen und rechtlichen Anforderungen an den Gebäudebereich sind kontinuierlich gestiegen. Deshalb stärkt das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) des Kantons Aargau die Energieberatung und schafft eine zentrale Auskunfts- und Anlaufstelle für Energiefragen. Ziel ist es, dass sich die energetische Qualität des Gebäudebestands im Aargau wesentlich verbessert.

Die «energieberatungAARGAU» kann unter der Telefonnummer 062 835 45 40 direkt angewählt oder per E-Mail (energieberatung@ag.ch) angeschrieben werden.

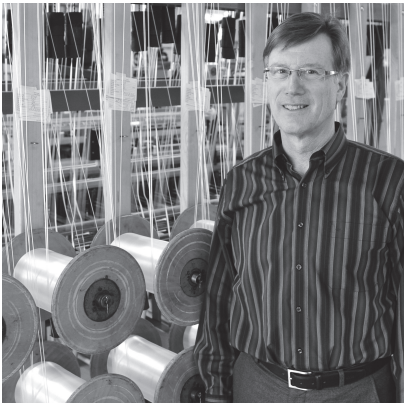
ZITAT DES MONATS

«Am Ende wird alles gut. Und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.» Sonny Kapoor, Jungunternehmer im Film «Best Exotic Marigold Hotel», UK 2011

Firmenportrait:
Huber & Co. AG Bandfabrik (Oberkulm)

«Künstler sind wir keine – aber Präzision,
die liegt uns im Blut!»

Neue Mitteilungen, neues Outfit, neue Rubrik: Die AIHK stellt an dieser Stelle jeweils langjährige Mitgliedfirmen vor. Heute im Fokus ist die Huber & Co. AG Bandfabrik aus Oberkulm. Ihre Anfänge hatte die seit 1907 in Familienbesitz stehende Unternehmung noch in der Heimindustrie. Inzwischen hat sie sich zu einem versierten Partner in Sachen Web-Präzision etabliert und behauptet sich auch auf internationalem Parkett.



22 Millionen Meter Band pro Jahr:
Geschäftsführer Thomas Huber in der
Schiffchenweberei. (Bild: su.)

su. Von links nach rechts und wieder nach links und rechts... Im Takt rattern die grossen Maschinen vor sich hin. Wie Marionetten sehen sie aus mit den unzähligen Fäden, die sich nach oben zur Decke strecken, um dort scheinbar im Nirgendwo zu verschwinden. Der Kenner merkt aber schnell, dass er hier nicht im überdimensionalen Puppenhaus gelandet ist: Was blitzschnell von einer Seite zur anderen schiesst, ist wahlweise ein Schiffchen oder eine Nadel. Bei den «Marionettenfäden» handelt es sich um schmale Bänder frisch ab Industrie-Webstuhl der Huber & Co. AG Bandfabrik.

Fäden brauchen Frauen

Lässt man den Blick durch die Produktionshallen der Oberwynaentaler Traditionsunternehmung schweifen, fällt eines auf: Nicht nur, dass die flinken Mitarbeitenden hier gleich zwischen mehreren Maschinen rotieren – nein,

an den grossen Webstühlen arbeiten praktisch nur grazile Damen! «Fäden brauchen Frauen», lächelt Geschäftsführer Thomas Huber und führt aus: «Nur die wenigsten Männer besitzen das nötige Fingerspitzengefühl für die hauchdünnen Garnfäden.» Auch dem Geschäftsführer in vierter Generation ist dieses Talent nicht vergönnt. Dafür hat er sich an der Webschule in Lyon beeindruckendes Branchenwissen und Know-how angeeignet.

Zweimal um den Mond

Angefangen mit dem Betrieb von Heimwebstühlen im Ruedertal, hat sich die Unternehmung zu einem führenden Hersteller ihrer Branche entwickelt. Heute werden in der Nadel- und Schiffchenweberei jährlich insgesamt 22 000 Kilometer Band produziert, damit könnte man rund zweimal den Mondumfang abstecken.

Ob kundenspezifisches Schmalgewebe, Schlauch- und Filtergewebe oder Lamellen-Verbindungssysteme – zwei Dinge sind allen Huber-Produkten eigen: Qualität und Präzision. «Wissen Sie, Künstler sind wir keine. Aber Präzision, die liegt uns im Blut», strahlt Thomas Huber. Der gelernte Betriebsingenieur kümmert sich im Übrigen nicht nur um den eigenen Erfolg. Seit 1994 engagiert er sich als Vorstandsmitglied der AIHK (von 1990 bis 2000 im Grossen Vorstand) und setzt sich seit 1993 auch als Präsident der Regionalgruppe Wynental tatkräftig für die Interessen der Aargauer Unternehmen ein.

FIRMENGESCHICHTE

Vom Cigarrenbändeli über das Reissverschluss- zum Storenband

1864 begann Alt-Gemeindeammann Jakob Müller in Oberkulm gewobene Bänder zum Binden von Cigarren herzustellen.



Erstes Produkt: Cigarrenbänder. (Bild: zVg)

1907, als Jakob Müller kinderlos verstarb, übernahm sein Freund Sigmund Huber-Berner den Betrieb. Ein bedeutender Abnehmer war in der Folge die Wohlener Strohhüte: Huber-Bänder zierten die Strohhüte.

1927 wurde die Einzelfirma in die Kommanditgesellschaft Huber & Co. umgewandelt.

1951 erfolgte der Wandel zur Aktiengesellschaft. Wichtigster Partner zu jener Zeit war die Reissverschlussindustrie, für welche in Oberkulm die Bänder produziert wurden.

1961 begann die Fertigung von Aufzugsbändern für Lamellenstoren. Bis heute ist die Huber & Co. AG eine der führenden Herstellerinnen in diesem Bereich und beliefert Storenproduzenten in der ganzen Welt.

1989 tritt mit der vierten Generation Thomas Huber in die Firma ein.

FACTS & FIGURES

Huber & Co. AG Bandfabrik, Oberkulm

- Gründungsjahr: 1864
- Gesellschaftsform: Bis 1927 Einzelfirma, bis 1951 Kommanditgesellschaft, seither Aktiengesellschaft
- Tätigkeit: Produktion von technischen Schmalgeweben mit verschiedensten Garnarten
- Anzahl Mitarbeitende: 55
- Umsatz: Um CHF 12 Mio.